

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bezirksanzeiger

Wochenblatt  
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Rost's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm  
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großbröhndorf, Bretinig, Hauswalde, Horn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nischenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 128

Mittwoch, den 5. Juni 1929

81. Jahrgang

## Vertilge und sächsische Angelegenheiten

(Schutz dem Vogelnest.) Unsere Singvögel  
in Wald und Hag haben Familienorgen. Mit viel Liebe  
bauen sie ein molliges Nest für ihre Kleinen und sorgen  
nun für Erhaltung ihrer Art. Hieran haben wir ein dop-  
pelt Interesse. Was wäre der Venz ohne ihren jubelnden  
Sang, ohne ihr Morgen- und Abendlied? Manche stille  
Freude wäre uns genommen. Im Obstgarten würde uns  
die nötige Polizei fehlen, die in rastlosem Bemühen allen  
Schädlingen nach dem Leben trachtet — zur Erhaltung eigen-  
en Lebens. Kurz, die Schöpfung würde ohne sie nicht voll-  
kommen sein. Wenn noch bedacht wird, daß auch das Vogel-  
herz nicht den Frieden hat, um den wir es immer beneiden,  
ihm also in der Natur alles feindlich gegenübersteht, ist unser  
Schutz sehr notwendig. Die Zahl der Feinde unserer kleinen  
Freunde, zu denen die Kage in erster Linie gehört, ist größer  
als wir glauben mögen. Lassen wir ihnen deshalb den aller-  
größten Schutz angedeihen, denn auch der Winter hat Vögel  
geschlagen. Erwähnen wir vor allem Jugendliche und Kin-  
der, das Heim und die Kleinen der Vögel in Frieden zu lassen.

**Gersdorf.** (Goldne Hochzeit.) Dem Ehepaar  
Haufe hier selbst war es am gestrigen Sonntag vergönnt, in  
seltener Frische das Fest der Goldenen Hochzeit feiern zu  
können. Nach dem Vormittagsgottesdienst wurde das Jubel-  
paar vor versammelten Angehörigen durch Herrn Pfarrer  
Schreiber in der Wohnung eingeseget und ihm eine Ehren-  
urkunde des Evang.-luth. Vandesonstiftstums mit Glück-  
wunsch und Segen sowie von der Kirchengemeinde eine Jubi-  
läumsbibel überreicht. Der hiesige Sängerverein brachte dem  
Paare in früher Morgenstunde eine Ehrung dar in Lied und  
Wort. Der Goldbräutigam Hermann Haufe, ein Mitbe-  
gründer des hiesigen Sängervereins und treuer Anhänger des  
deutschen Liedes, singt in seinem 76 jährigen Alter noch heute  
seinen ersten Tenor in seltener Begeisterung, und hat in  
seiner 42 jährigen Sängertätigkeit 32 Jahre ununterbrochen  
das Vereinskassiererramt bekleidet. Vom Sängerbund der  
Sächsischen Oberlausitz wurde ihm außer der 40 jährigen  
Sängermédaille auch die Ehrenurkunde für treue Dienste  
verliehen. Mitglieder der Stadtkapelle zu Ramenz verschö-  
nerten außerdem das seltene Fest durch ihre Jubelklänge. Möge  
dem greisen Jubelpaare, welches sich allgemeiner Wertschätzung  
erweilt, noch ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein.

**Ramenz.** (Meisterprüfung.) Am Sonntag  
wurde im „Deutschen Haus“ von der Meisterprüfungskom-  
mission für das Bäckergerber unter Vorsitz des Herrn  
Bäckermeisters C. Sommer-Eistra und Leitung des Ge-  
werbelehrers Herrn Naumann-Großbröhndorf die von der  
Gewerbekammer geforderte Meisterprüfung von den Bäckern  
H. Hunger-Großbröhndorf, F. Schöne-Ramenz und W. Benne-  
witz-Cunnersdorf abgenommen. Als Beisitzer waren die  
Herren Bäckermeister Otto Beckold-Bretinig, Obermeister Th.  
Müller-Pulsnitz und Obameister A. Berger-Ramenz zugegen.  
Diese Prüfung ist zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen und  
konnten die von der Gewerbekammer gestifteten Meisterbriefe  
mit dem Wunsche für ferneres Wohlergehen von dem Vor-  
sitzenden den Jungmeistern überreicht werden.

**Ramenz.** (Stand von Viehsuchen.) Der amt-  
liche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand  
von Viehsuchen in Sachsen am 31. Mai d. J. verzeichnet  
für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: Milzbrand  
in 2 Gemeinden und 2 Gehöften; ansteckende Blutarmut der  
Einfußer in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Wienesuchen (Faul-  
brut) in 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

**Königsbrück.** (Feueralarm.) Am Montag kurz  
vor 10 Uhr abends erfolgte durch die Kommandantur des  
Truppenübungsplatzes Königsbrück ein Feueralarm nach dem  
in Flur Steinborn hinter dem Barackenlager befindlichen  
Gebäude des Proviantamtes. Aus noch nicht näher geklärt  
Ursache ging eine dreiteilige, etwa 100 Meter lange Scheune,  
vollständig angefüllt mit Heu und Stroh, in Flammen auf.  
Alle Feuerwehren von Königsbrück und Umgegend, auch die  
Motorpumpen der Amtshauptmannschaft Ramenz, waren durch  
Fernsprecher, Sturmkläute oder Sirenengeheul alarmiert  
worden und nach der Brandstelle, die sich unweit der Staats-  
straße Königsbrück-Schmorkau befand, ausgerückt. Auch  
die Mannschaften der gegenwärtig in den Baracken liegenden  
Truppenteile — zwei Reiterregimenter, Küstenartillerie, — Jahr

## Belgisch-französische Verschleppungsmanöver in Paris

Lord Cecil's Berliner Vortrag über die Abrüstung — Zur Einigung in Paris  
Anträge auf verstärkten Zollschutz für Kartoffeln und Butter

Paris. Die belgische Delegation in Paris hinterreißt  
die Unterzeichnung des Berichtes, die von dem Vorsitzenden  
der Konferenz auf Freitag angelegt worden ist. Die ameri-  
kanische Delegation hat bereits für Sonnabend Plätze für die  
Überfahrt belegt. Auch die Japaner, Engländer und Deut-  
schen wollen unter keinen Umständen die Unterzeichnung  
weiter hinausschieben. Auf alle Fälle wird also der Bericht  
die Unterschriften von vier Delegationen tragen. Man darf  
wohl hoffen, daß sich auch die Italiener noch entschließen  
werden, von den Quertreibereien der Belgier abzurücken.

Die Franzosen stehen offenbar unter einem besonderen  
Druck. Es geht nämlich das Gerücht, daß Herr Francqui  
gedroht habe, die Rückgabe Cypens und Malme-  
dy's wieder in Erwägung zu ziehen, wenn die Fran-  
zosen ihn jetzt im Stiche lassen. Herr Francqui hat bereits  
1926 den Vorschlag gemacht, die beiden deutschen Kreise gegen  
Erstattung einiger hundert Millionen an Deutschland zurück-  
zugeben. Der Einspruch der französischen Regierung ver-  
hinderte damals die Aufnahme der Verhandlungen, und das  
benutzen die Belgier jetzt, um die Franzosen gefügig zu  
machen.

### Krach im Auswärtigen Ausschuss.

Die Deutschnationalen verlassen die Sitzung.  
Im Auswärtigen Ausschuss des Reichsta-  
ges kam es am Dienstag vormittag zu einem scharfen Zu-  
sammenstoß zwischen den Regierungsparteien, dem Reichs-  
kanzler, dem Reichsfinanzminister und der Deutschnationalen  
Volkspartei. Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses  
des Reichstages war nach einer ausbrüchlichen Erklärung, die  
der Reichstagspräsident am Montag im Reichstag abgegeben  
hatte, einberufen worden, damit die im Plenum abgelebte  
außenpolitische Debatte durch eine eingehende Erörterung  
der Pariser Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss er-  
gänzt werden könne. Es war im Veltessenrat in Aussicht ge-  
stellt worden, daß die gesamte politische und wirtschaftliche  
Bedeutung der Pariser Verhandlungen erörtert werden  
sollte. Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses begann  
auch zunächst damit, daß der Reichsfinanzminister einen Ueber-  
blick über die historische Entwicklung der Pariser Verhand-  
lungen gab, sich über die einzelnen Vorbehalte äußerte, aber  
mehrfach die Einschränkung machte, daß man in Berlin noch  
nicht genau über die Einzelheiten unterrichtet sei.

Der Reichskanzler machte dann Mitteilung von einem  
Telegramm der drei deutschen Sachverständigen in Paris,  
in dem die Sachverständigen erklärten, daß innerpolitische  
Ausseinandergerungen bis nach Beendigung der Konferenz  
verlagert werden müßten. Die Reichsregierung erklärte  
daraufhin auch die Debatte hinter den verschlossenen Türen  
des Auswärtigen Ausschusses für unmöglich.

Es wurde die Begründung hinzugefügt, daß die Sach-  
verständigen lediglich nach ihrem Gewissen und nach freiem  
Ermeßen die Verantwortung für ihre Entscheidung ohne  
Rücksicht auf äußere Einflüsse übernehmen wol-  
len. Die deutsche Regierung bleibe in bezug auf Annahme  
oder Ablehnung der Pariser Abmachungen völlig frei. Der  
Reichskanzler hat deshalb, von eventuellen Erörterungen  
abzusehen. Hierauf wurde von dem Vorsitzenden der Deut-  
schen Volkspartei, Abgeordneten Scholz, ein Antrag ein-  
gebracht, daß man dem Wunsch der Sachverständigen folgen  
solle. Die Regierung wurde gleichzeitig ersucht, zur Klärung  
der Sachlage auf Anfrage Auskunft zu erteilen. Der Aus-  
wärtige Ausschuss beschloß darauf mit Mehrheit in diesem  
Sinne. Die Mitglieder der deutschnationalen  
Reichstagsfraktion protestierten gegen die Unter-  
drückung der Kritik der wichtigsten Schiedsfrage des  
deutschen Volkes und verließen den Sitzungssaal.  
Im weiteren Verlauf der Sitzung des Auswärtigen Aus-  
schusses beantwortete dann der Reichskanzler noch einige  
Fragen, die sich aber nur auf die Erörterung von Einzel-  
heiten bezogen.

### Besprechungen über die Rheinland- räumung in Madrid.

Ausprache Stresemann — Briand.

Der Außenminister Dr. Stresemann wird am Mitt-  
woch abend um 10.22 Uhr mit dem Expresszug nach Paris  
und von da am Donnerstag abend nach Madrid weiterfahren.  
Wahrscheinlich wird der Außenminister mit den deutschen  
Reparationsfachverständigen und dem deutschen Botschafter

in Paris Fühlung nehmen. In Madrid wird die englische  
Regierung wahrscheinlich nur durch den Botschafter in  
Madrid und nicht durch Chamberlain vertreten sein, nach-  
dem das englische Kabinett zurückgetreten ist. Der deutsche  
und der französische Außenminister werden neben der  
Erörterung der Minderheitenfrage sich vor  
allem mit der

### Erörterung der Räumungsfrage

beschäftigen. In Paris sucht man zwar schon darauf hinzu-  
weisen, daß es sich nur um eine persönliche Aussprache han-  
deln könne. Selbstverständlich werde die endgültige Entschlei-  
dung einer politischen Konferenz der beteiligten Regierungen  
vorbehalten bleiben müssen. — In Madrid wird weiter durch  
eine Vereinbarung der Regierungen der Termin und der Ort  
für die politische Reparationskonferenz fest-  
gesetzt werden. Nach holländischen Blättermeldungen hat die  
holländische Regierung den Haag vorgeschlagen.

### Lord Cecil's Berliner Vortrag über die Abrüstung

Berlin. Auf Einladung des Komitees für internationale  
Ausprache hielt am Dienstag abend Lord Robert Cecil im Plenar-  
saal des Reichstages einen Vortrag über die Abrüstung. In den bis auf  
den letzten Platz gefüllten Saal bemerkte man u. a. die Reichsminister  
Dr. Wirth und von Guericke, den preußischen Kultusminister Dr. Becker,  
den früheren Reichskanzler Dr. Luther, den Reichstagspräsidenten Loh,  
den englischen Botschafter und zahlreiche Parlamentarier. — Nach Be-  
ginnsworten des Vorsitzenden, Minister a. D. Koch u. Weiser, nahm  
Lord Cecil, lebhaft begrüßt, das Wort. Er ging aus von der Not-  
wendigkeit, die Herabminderung der Rüstungen auf dem Wege eines  
internationalen Abkommens durchzuführen. Nur dann könne sie dauernd  
sein und nur die dauernde und allgemeine Herabsetzung der Rüstungen  
habe einen ernsthaften Wert für den Frieden. Eine moralische Ver-  
pflichtung der größten europäischen Staaten zur Abrüstung könne zum  
mindesten nicht angezweifelt werden. Das Vorhandensein der großen  
Heere werde zur Bedrohung der internationalen Sicherheit und zur  
Schwächung des Kredites und des Vertrauens auf das sich der moderne  
Handel stütze. Das Vorhandensein großer Rüstungen erzeuge Miß-  
trauen gegen fremde Länder. Mißtrauen und Furcht seien die furcht-  
barsten Quellen des Krieges. Ebenso groß wie die Uebel einer un-  
beschränkten Aufrüstung seien die Vorteile einer Herabminderung der  
Rüstungen: Geldersparnis, Erfüllung der Verträge, Beschleunigung des  
internationalen Mißtrauens und damit ein entscheidender Schritt auf  
dem Wege des Friedens. Der Redner bestritt, daß der Völkerverbund  
noch keinerlei Fortschritte auf dem Wege der Abrüstung erzielt habe.  
Die Locarnoverträge bezeichnete der Redner als einen großen Fortschritt.  
Bedauerlich sei, daß sie nur auf die Grenzen Deutschlands und nicht  
auf ganz Europa erstreckt seien. Der Redner besprach weiter die Vor-  
gänge auf der letzten vorbereitenden Abrüstungskonferenz, das Angebot  
der amerikanischen Regierung, die Flottenverhandlungen wieder auf-  
zunehmen. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß eine Aufnahme der  
Verhandlungen zu einem Abkommen führen werde. Auf dem Gebiet  
der Entwaffnung des Landheeres seien zweifellos nur geringe Fort-  
schritte erzielt worden. Aber auch dort seien die Ergebnisse nicht so  
ungünstig, wie man sie darzustellen veruche. Selbst der vorläufige  
Beschluss bezüglich der ausgetübten Reserven scheine ihm nicht so  
verhängnisvoll zu sein. Jedenfalls habe die letzte Versammlung der  
Vorbereitungskommission die Stockung durchbrochen. Ein Abkommen  
bezüglich der Flotten werde von ungeheuren moralischen Einfluß auf  
die ganze Abrüstungsfrage sein. Deshalb, so schloß der Redner unter  
starkem Beifall, habe man allen Grund mit Zuversicht in die Zukunft  
zu sehen.

### Zur Einigung in Paris

Ein Brief Cahls in der Markfrage

Paris, 4. Juni. Wie aus der Verlautbarung über die Voll-  
ziehung des Sachverständigenausschusses vom Dienstag hervorgeht, ist  
nunmehr vollständige Einigung im Ausschuss erzielt, nachdem die Frage  
der belgischen Markforderungen eine vorläufige Lösung auf Grund der  
deutschen Vorschläge gefunden hat. Die Einigung über die geplante  
Regelung der belgischen Frage hat zunächst die Folge, daß die Sach-  
verständigen endlich wieder die abschließenden redaktionellen Arbeiten  
aufnehmen können. Hierbei handelt es sich jedoch lediglich noch um  
Formalien. Geheimrat Caillaux hat am Dienstag vormittag in einem  
Schreiben an den amerikanischen Sachverständigen Lamont auf Grund  
einer Rücksprache mit der Reichsregierung das Schreiben Schacht vom  
Montag vormittag noch weiter erläutert und hat ausdrücklich erklärt,  
daß die Reichsregierung bereit ist, sofort in Verhandlungen mit der  
belgischen Regierung einzutreten und weiterhin der Ansicht ist, daß die  
territorialen Fragen (Cypen und Malmedy) aus den Verhandlungen  
ausgeschlossen sein sollen. Des weiteren enthält der Brief die Zusiche-  
rung der Reichsregierung, daß der Young-Plan erst in Kraft treten soll,  
wenn die Verhandlungen zwischen der deutschen und der belgischen Re-  
gierung zu einem positiven Ergebnis gekommen sind.

Die Vermutung liegt nahe, daß diese deutschen Zusicherungen  
die Ursache für das belgische Nachgeben in der Markfrage sind. Man  
darf daher erwarten, daß der Bericht der Sachverständigen in Paris  
von sämtlichen Abordnungen ohne Vorbehalt unterzeichnet werden wird.

brochen  
wird  
flach  
flach.  
Wölbung  
erreichen  
ohraum  
schen Fuß  
id Schuh  
DERER, HEILBRON